

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **30 (1926-1927)**

Heft 18

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Mittelland zur Fabrikation von Süßmost übergegangen. Dazu gesellen sich diesen Herbst in vermehrtem Maße die fahrbaren Süßmostapparate, mit denen in einer ganzen Reihe von Schweizerstädten und größeren Gemeinden wie Bern, Zürich, Burgdorf usw. für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung „gemostet“ wurde. Auch landwirtschaftliche Gegenden, so beispielsweise im Aargau, wurden damit bedient.

Der Süßmost zieht seine Kundschaft stetig

zunehmen; denn wer einmal den gesunden, bekömmlichen Schweizer-Süßmost gekostet hat, ist leicht zu überreden, sich im Keller einen Vorrat davon anzulegen. Auch an Sportsfesten wird ihm Ehre erwiesen, und es ist zu erwarten, daß dieses vollwertige Erzeugnis des einheimischen Obstbaues bald auch an allen eidgenössischen und kantonalen Festhütten den Massenabsatz findet, den es im Interesse der Volksgeundheit und des schweizerischen Obstbaues verdient.

Johanna Spyri 1827—1927.

Am 12. Juni wurden es 100 Jahre, seit Johanna Spyri als Tochter des Arztes Th. Heuser im heute noch sog. Doktorhaus zu Hirzel im Kanton Zürich das Licht der Welt erblickte. Seit Jahrzehnten bilden ihre Bücher das Entzücken der Kinderwelt, und wer von uns Älteren erinnert sich nicht mit Freuden den hinter den Spyrbüchern verträumten und versonnenen Stunden? Tausende von Schweizermädchen sind nach ihrem „Heidi“ getauft, diesem Heimwehkind aus dem Prättigau, in nahezu 2 Millionen Exemplaren sind ihre Bücher verbreitet und



„Johanna Spyri“.

in alle möglichen Sprachen übersetzt, — und doch: wie wenig weiß man von dem Leben, von der Persönlichkeit Johanna Spyris! Wie viele, — oder wie wenige — sind noch da, die sie noch persönlich gekannt und noch eigene Erinnerungen an sie haben? „Diese Frau, die selbst so viel Glück und Freude um sich verbreitet hat,“ so hört man allgemein, „sie kann gar nicht anders als selbst glücklich gewesen sein.“

Wie wenige wissen etwas davon, wie es in dem Leben dieser eigenartigen Frau aussah, deren Name weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus geehrt und geachtet ist, die unserer heutigen Jugendliteratur neue Wege gewiesen hat! Wie aus dem heißen und hitzigen Hanni Heuser die ernste, tiefgründige Frau Johanna Spyri wurde!

Wie wenige wissen, daß diese grundgütige Frau mit ihrem vollen Herzen für die Kinderwelt selbst nur einen einzigen Sohn hatte, der ihr, nachdem sie seine Jugend betreut hatte und den sie noch bis zur ersten Stufe des Mannesalters führen durfte, durch den Tod entrisen wurde, und daß sie nur wenige Monate später auch noch den Gatten verlor.

Erst in reiferen Jahren, erst nachdem ihre Lebenskurve wieder abwärts zeigte, begann sie zu schreiben, erst stockend und zaghaft, und nur, weil sie von anderer Seite dazu ermuntert wurde. Dann, als der Erfolg, und später der Ruhm sich einstellten, entstanden eine nach der anderen ihre unvergänglichen Kindergeschichten. Diese Geschichten, die wir alle in unserer Jugend mit Freuden gelesen haben, und die doch in erster Linie naturgemäß für ihre eigenen Kinder hätten bestimmt sein sollen, — gerade diese Freude ist ihr versagt geblieben. Darin liegt die große Tragik im Leben dieser Frau, die nichts von all den Freuden des Alters, das durch eigene Kinder verklärt wird, erfahren hat. Früh vereinsamt, kinderlos und verwitwet, lebte sie fast nur unter den Gestalten, die sie selbst geschaffen hatte. Sie, die die Großmütter so lieb, so herzlich zu schildern verstand, sie selbst ist nie Großmutter gewesen.

Und wie dies alles kam, das steht in einem hübsch illustrierten Büchlein (Fr. 4.80) aus der Feder und den Erinnerungen einer Nichte der Dichterin, Frau M. P a u r = U r i c h, in Zürich. Es handelt sich hier nicht um eine langweilige Biographie, sondern um ein anschaulich geschriebenes Lebensbild, in dem seine Fäden gesponnen werden von der Person der Dichterin zu ihrer Zeit, ihrer Umgebung, ihren Büchern. — Schon früher erschien eine kleinere biographische Skizze (Fr. 1.—), die lebendig geschrieben ist, von A n n a U r i c h im gleichen Verlage, Ernst Waldmann in Zürich.

Bücherschau.

Martin Birman. Lebenserinnerungen. Aprilheft des Vereins für Verbreitung guter Schriften, Basel. Preis 45 Rp. Wie Martin Birman, der Verfasser der Lebensgeschichte des Generals Suter, sich aus dürftigsten Verhältnissen zum Ständerat emporgearbeitet hat, das erzählen seine spannend

geschriebenen Lebenserinnerungen, die nicht nur ein lebendiges Bild aus der denkwürdigen Vergangenheit unseres Vaterlandes entwerfen, sondern auch an einem leuchtenden Beispiele zeigen, daß nicht von Geld und Gut, sondern von Wille und Herz das Glück des Menschen abhängt.

Redaktion: Dr. A. d. B ö g l i n, Zürich, Susenbergstr. 96. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werber & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/4 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: 1/4 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition R u d o l f M o s s e, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Olten, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.